



er Baum Wiens

tefste Tiefe

ältester Ba

testie Parkgau

Als ich von Seth eingeladen wurde, etwas für das Palaix-Projekt zu erarbeiten, und wir im ersten Gespräch über das Gebäude selbst sprachen, kam auf, dass der Zutritt zu diesem für gewöhnlich gar nicht möglich sei - und ich glaubte das zunächst nicht.

Ich bin dann relativ bald in Begleitung mit Hund Kaspi hingegangen und habe sowieso meist die Begehcard dabei, da ich die brauche, um Müllräume zu öffnen. Es hätte auch der Postschlüssel sein können, aber bei diesem Gebäude ist eine Begehcard logischer.

Feb 1995

35 - Geländeobjekt - KGA 201109

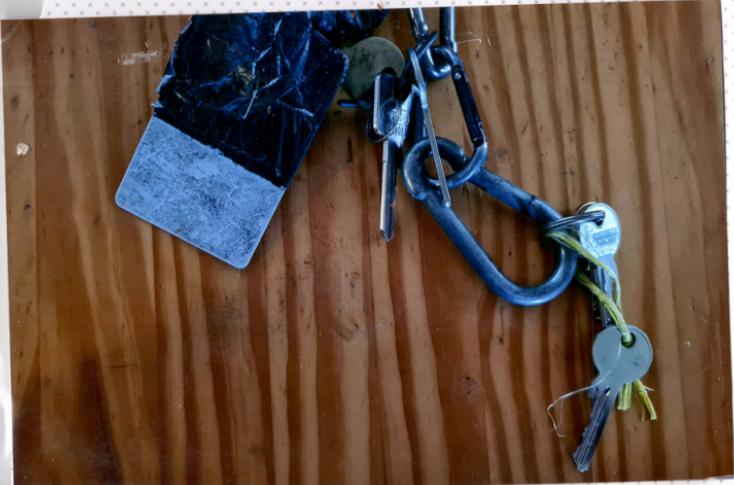


Zugänge haben/having access

Reisebericht aus/über
Privatgründe/n mit Landmarks

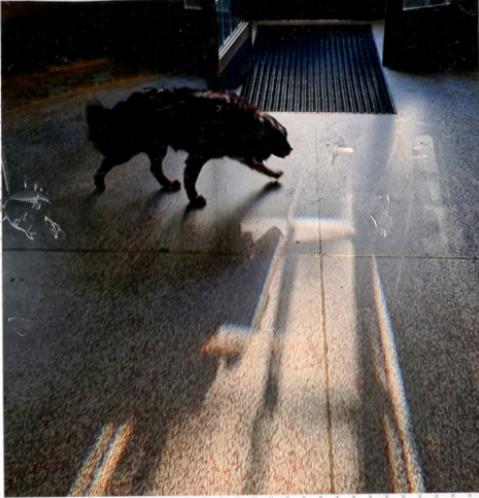
Flo Karl Berger

- Begehrads, Postschlüssel und Müllraumschlüssel sind wichtige und praktische Werkzeuge, um sich auch die Überbleibsel des Überschusses zu sichern - sei es aus Gründen des Nicht-leisten-Könnens oder weil es einfach scheiße ist, so viel wegzwerfen. Die Schlüssel selbst sind oftmals bei diversen Schlüsselmachern in Wien zu bekommen, bzw. einfach rumfragen. -

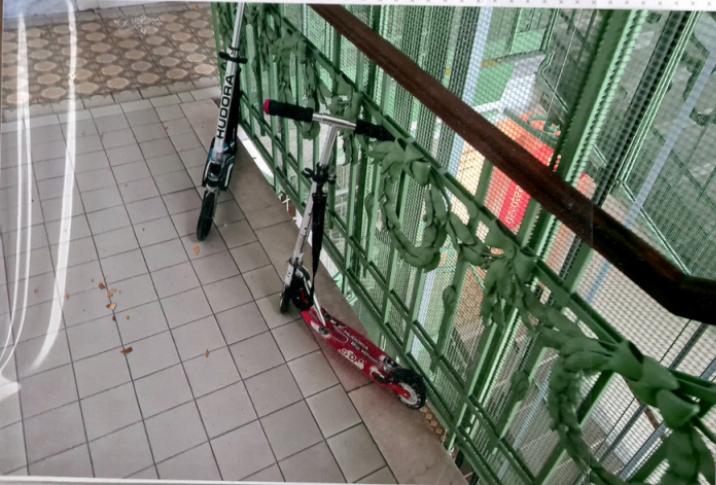


Schlüssel

Es ist ein klassisch schönes, altes Gebäude, auch von innen. Natürlich sehr vergleichbar mit den unzähligen anderen Palais in Wien. Aber drinnen ist auch nichts von der Geschichte zu lesen. Die zwei Tourist:innen, die vom nebenan gelegenen Hundertwasserhaus gerade anwesend waren und auch mit mir hereinkamen, verwies ich kurz auf die Website und wir spazierten mit dem Lift hinauf. Dabei



dachte ich über das Ganze nach - mit der üblichen Mischung aus Aufpassen, Geräusche hören, ob jemand kommt -, weil ich ja eigentlich nicht da sein darf. Auch über die eigentliche Einladung von Seth: Ursprünglich ging es bei der Einladung um meinen Text / Zine, begleitend zu meinem Diplomprojekt „what if it rains / und was, wenn's regnet“, das von Vorbereitung, Trauer und Geschmacksfragen handelt. Bis zum Schluss dieser Reise wusste ich nicht, ob sich das noch zusammenfügt. Also legte ich dort ein Heft davon ab (auch bei den späteren Orten). Vielleicht liest es ja jemand oder ist zumindest verwundert, was das ist.





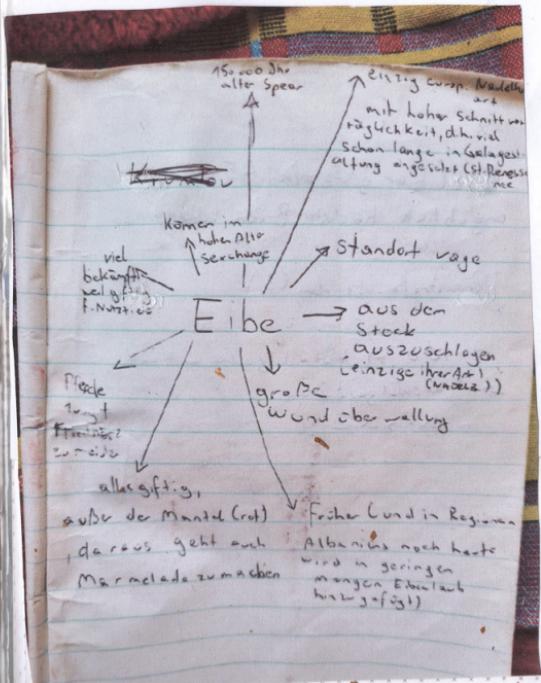
In meinem Diplomprojekt ging es auch viel um Material, und eigentlich wollte ich davon weg und mich mit halböffentlichen Räumen und ihrem Öffnen mehr beschäftigen – vor allem mit für die Öffentlichkeit

eigentlich potenziell Spannendem. Ich habe auch im Internet etwas herumgesucht nach Ähnlichkeiten mit diesem Halböffentlicheprinzip, so etwas leichter halt, und nichts verbotenes und fand den

1. Ältesten Baum Wiens

Der älteste Baum Wiens ist eine Eibe. Diese ist nach Schätzungen circa 1000 Jahre alt. Sie befindet sich beim Europäischen Patentamt, Rennweg 12, 1030 Wien, hinten bei der Grünfläche.

Mir wichtige Facts zur Eibe:

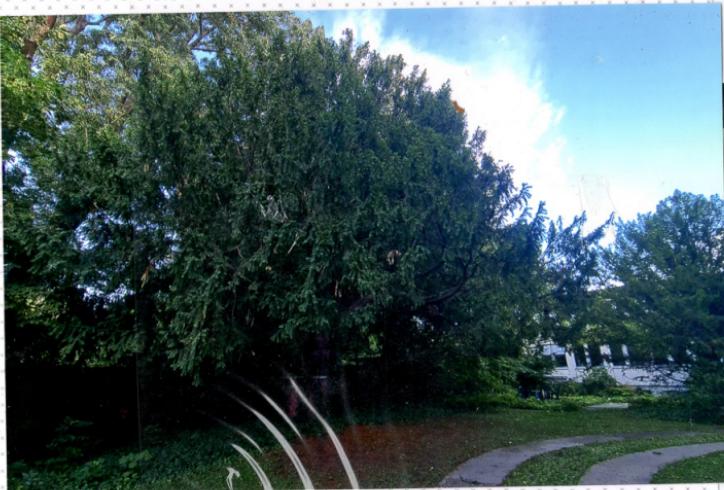


Da es sich um das Europäische Patentamt handelt, ist es natürlich auch sehr theoretisch nicht öffentlich, außer mit Patentgrund - hier werden wichtige Ideen gesichert. Als ich dort ankam, wurde mir von weitem auch schon sehr aufgeregt zugewunken, ich solle umdrehen (es war ein Wochenende, also die Security). Um den ältesten Baum von Wien zu sehen, muss man also:



Der Security hatte davon schon gehört, ließ mich dann auch durch - sogar später noch ein zweites Mal in Begleitung -, war aber von meinen Fun Facts über Eiben nicht weiter interessiert.

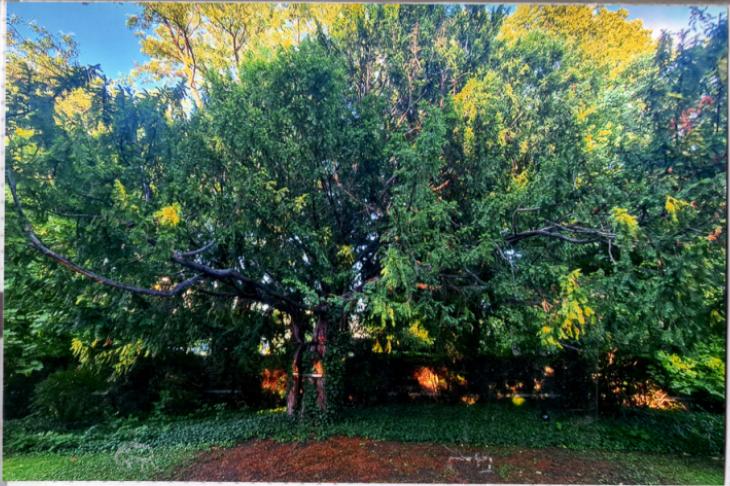
- Da steht also der älteste Baum von Wien!

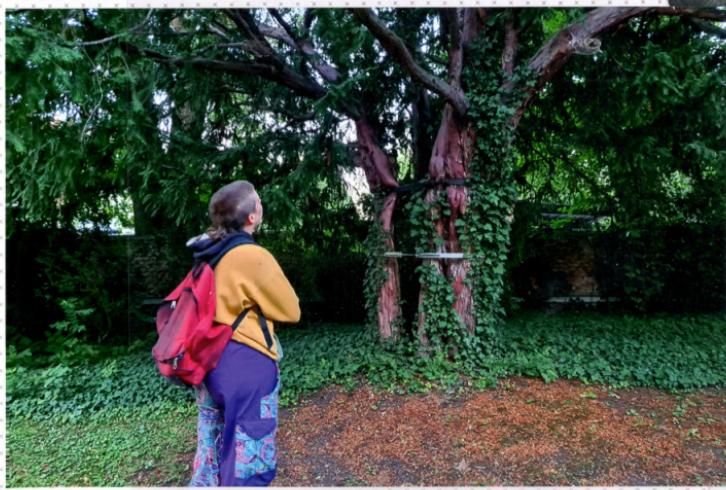
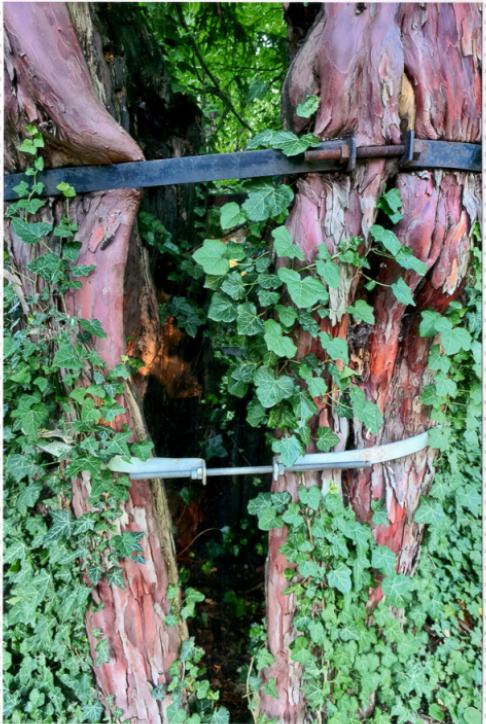


- zurückwinken und pantomimisch andeuten, dass man nur kurz etwas fragen möchte
- lieb lächeln und entschuldigend sagen, dass man (optional) von einer Uni ist - in meinem Fall war ich von der BOKU und hatte dem Amt laut meiner Aussage schon

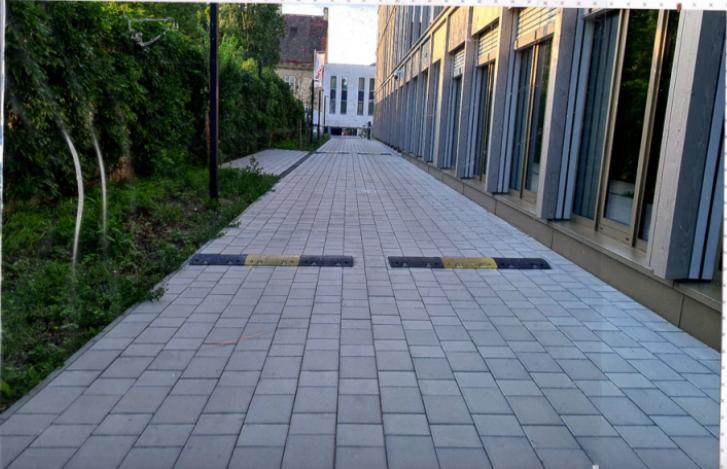
geschrieben, dass ich gerne den ältesten Baum Wiens sehen würde.

Ich denke allerdings auch dass es ganz formell funktionieren sollte, wenn man sich beim Portier meldet unter der Woche? Einfach mal probieren.





Am Europäischen Patentamt. Reingehen ist wirklich nicht so schwierig, allerdings schon irgendwie komisch dass dies nicht erwähnt wird vom vorhinein, dass der dort steht. Vom ältesten Baum Wiens habe ich jetzt auch einen Zweig in einem Rexglas mit Wasser konserviert, bis das O im H₂O das auch noch zersetzt. Nur nicht zu oft öffnen.





Auf der Suche nach den nächsten Halb öffentlichen Rekorden machte ich zwischendurch mit einer guten Freundin einen Ausflug zur stillgelegten U6-Trasse zwischen Spittelau und Heiligenstadt, da wir uns beide schon oft gefragt hatten, was denn dort oben jetzt sei. Nach längeren Herumsuchereien auf Reddit und Satellitenbilder-Checks fanden wir dann auch den Zugang über das Mercedes-Gelände.

In unseren Köpfen hatte sich schon ein super spannendes verwildertes Gebiet aufgetan, und im Grunde könnte man dort auch mit Partizipationsverfahren etwas richtig Großartiges daraus machen. Leider waren wir da auch schon wieder zu spät, und es gibt bereits andere Pläne dafür – angelehnt an New Yorker Vorbilder (High Line Park). Weil wir selber ja immer den Blick nach außen und nicht nach innen werfen müssen. Ein Pittel und Brausewetter-T-Shirt konnte ich dort trotzdem noch für mich finden.

EXKURSION HIGH IN PARK



Fotocollage - 1998





2. Höchsten Baum Wiens

In der Zwischenzeit war ich mir relativ sicher, den Standort des höchsten Baums Wiens zu haben. Laut Monumental Trees steht zwar ein Mammutbaum im Lainzer

Tiergarten, aktuell 40 Meter hoch, gemessen offiziell 2020, aber der wahrscheinlich höhere ist der 44 Meter hohe Mammutbaum in der Exelbergstraße 45. Da er aber privat vermessen wurde, gibt es keine Rekordbestätigung. Ich vertraue da aber dem Vermesser.

Der höchste Baum Wiens steht auf einem Privatgrundstück. Der Exelberg ist ein Teil von Hernals, also der Bezirk, in dem ich wohne. Ich fand das auch sehr stimmig und machte mich auf. Beim ersten Versuch musste ich kurz davor wieder umdrehen, da es Hund Kaspi urplötzlich schlecht ging.



Beim zweiten Versuch alleine klappte es dann. Es handelte sich um ein Mehrparteienhaus, der Zugang war quasi frei, und der Mammutbaum war schnell ersichtlich, neben einem Gartenhaus. Ich wollte trotzdem nicht wie ein Garteneinbrecher wirken, da es sich klar um Privatgrund handelte. Also klingelte ich an der Tür und fragte, ob ich den höchsten Baum Wiens sehen könnte.



Davor hörte ich oben ein dauerndes Würfeln im Becher und erinnerte mich ans Würfelpokern mit Papa. Die Hausbewohnerin, die mir öffnete, war etwas verwundert und schien auch zum ersten Mal davon zu hören, dass dies angeblich der höchste Baum Wiens sei. Sie war aber sehr nett und ließ mich gerne zum Baum.





Dort befindet sich der bekannte „Naturdenkmal“-Metallsticker. Wie bei einem Nadelbaum zu erwarten, ist darunter die Erde recht karg, scharfer Geruch. Ich war früher schon bei anderen Mammutbäumen in Wien, aber dieser war mir etwas unsympathisch. Vielleicht lag es daran, dass ich mir etwas anderes erwartet hatte vom höchsten Baum Wiens. Ich sammelte aber wieder einen Zweig davon ein und machte mich auf den Weg nach Hause - erstaunt, dass man innerhalb des eigenen Bezirks eine Stunde dafür brauchen kann.



Da es dann auch schon dunkel war, machte ich noch einen Abstecher zu meiner Lieblingsbaulücke, die früher das Haus der Barmherzigkeit - ein Pflegeheim - für mich jahrelang bereithielt. Ein leerstehendes Pflegeheim, in dem ich vor Jahren öfter mit meinem besten Freund Ausstellungen organisierte. Es wurde vor zwei Jahren spektakulär und wild abgerissen. Inzwischen ist es eine riesige Baulücke, auf der die Sicht und der Zugang

EXKURS (ION) HDB



versucht wird zurückzuhalten. Es gibt aber auch hier Leute, die sich um Zugänge kümmern, allerdings mit undiplomatischen Methoden - trotzdem nicht bösen.





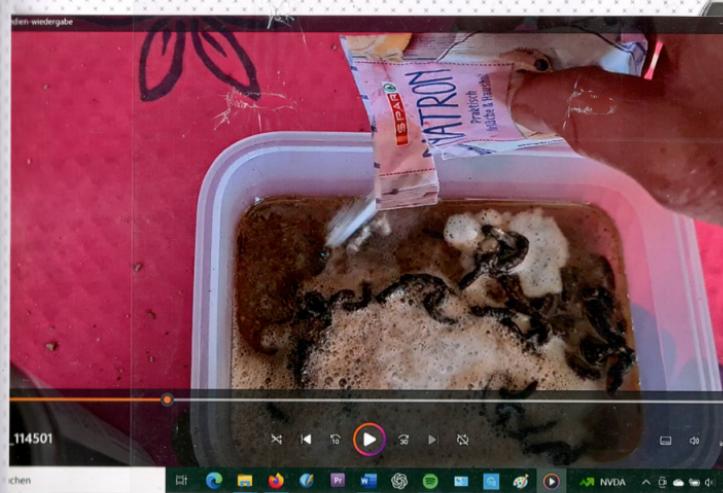
Hdb einst



Was

dieses Thema angeht, verweise ich jetzt gern auf unsere Bussi-Gruppe, mit der wir am 11. Oktober 2025 im Zuge der Building Against-Ausstellung einen Umzug machen und diese auch besuchen. Von dort nahm ich mir dann doch wieder mal etwas mit, eine Kette die ich dann entrostet habe, und zwei drei Glassesteine von der ehemaligen Kirche die Teil der ersten Geriatriestätte war.

Hdb heute



3. Tiefste Tiefgarage Wiens

Durch die lange Rückreise und das allgegenwärtige Autothema kam ich dann auf meinen dritten Rekord: die tiefste Tiefgarage Wiens.

Mit der tiefsten Tiefgarage hatte ich schon früher zu tun und habe auch noch damit zu tun - zum einen wegen einer Ausstellung, die ich vor fünf Jahren für das Beethovenjahr organisiert hatte, und wegen des Überbleibselfriedhofs darüber.

Die tiefste Tiefgarage Wiens ist die Tiefgarage Schubertpark von Apcoa.



Eine tiefe Tiefgarage klingt jetzt vielleicht nicht so spannend oder von öffentlichem Interesse. Aber über der tiefsten Tiefgarage Wiens befand sich früher auch ein Friedhof: der Währinger Ortsfriedhof. Dort lag das Grab von Ludwig van Beethoven (und auch von Schubert, der aber weniger berühmt ist). Als der Zentralfriedhof in den 1870ern eröffnet wurde, war er bei den Wiener:innen sehr unbeliebt - wegen der schwierigen Anbindung und der kargen Vegetation. Um dem Unmut entgegenzuwirken, wurden in den 1880ern einige Berühmtheiten in Wien ausgegraben, auch Ludwig, und der Ehrenhain am Zentralfriedhof eröffnet. Das originale Grabmal wurde dort 100 Jahre später exakt kopiert, der alte Grabstein steht bis heute im Schubertpark.



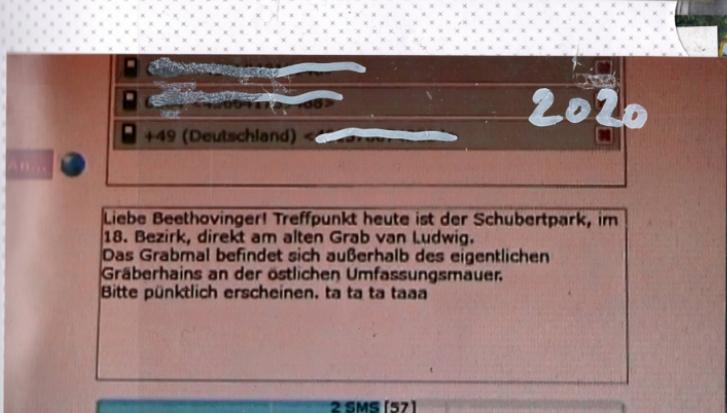


50 Jahre stand dieser Friedhof leer, dann wurde er in einen Park umgewandelt. Nochmals etliche Jahrzehnte später wurde die tiefste Tiefgarage Wiens darunter gebaut - mit 9 Etagen, vollendet.

Zum Beethovenjahr 2020 organisierte ich mit Rokko's Adventures eine Ausstellung im letzten Stock, ungefähr unter der Position von Ludwigs Grab. Ich mietete einen Dauerparken an, bekam dafür eine Chipkarte. Wir stellten in einer Nacht eine Holzgallerie auf dem gemieteten Parkplatz auf, ich lud zwei befreundete Maler:innen ein für die Wände und drei Musiker:innen für ein Konzert.



Sch.garage-2020

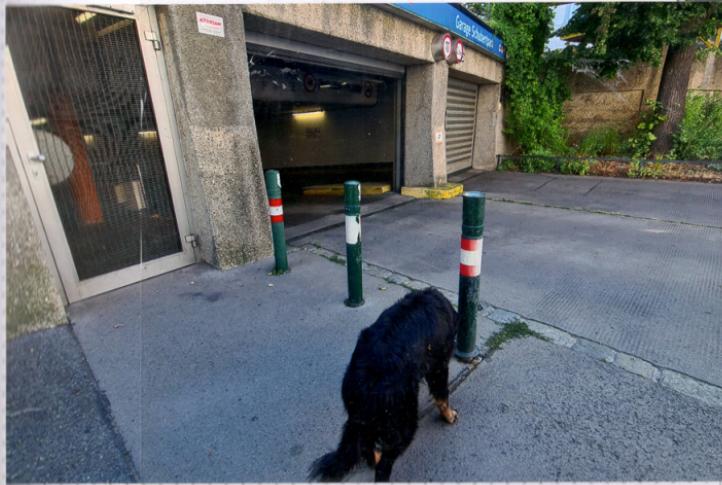


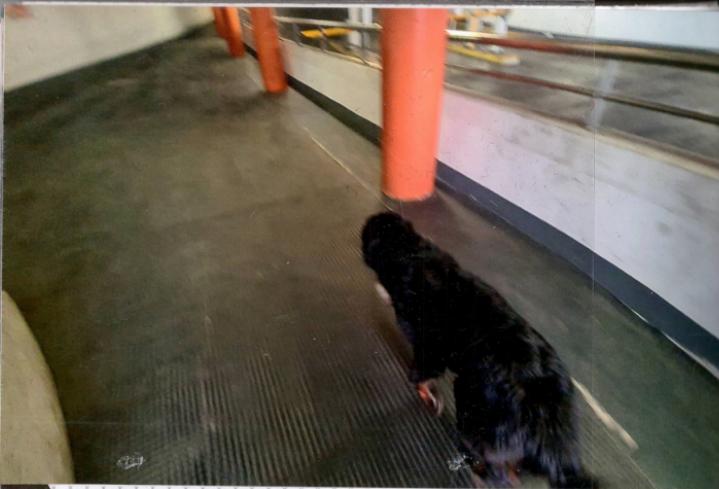
[Erweitert](#) | Bild hinzufügen

In vereinzelten Ländern ist die Antwortmöglichkeit auf deine SMS nicht gegeben. Diese kann nur an den Empfänger übertragen werden.



Ich empfele sehr, da unten einen Ausflug zu machen.
Dafür einfach etwas vor dem Eingangstor warten, bis ein
Auto raus- oder reinkommt, hinten zum Aufzug und bis in
den 9. Stock runterfahren.







Für Musiker:innen und Audiofans ist es ziemlich speziell da unten: Abgesehen von der Ungestörtheit (kaum Autos, halb gebuchte Garage) ist da ein Echo, das durch die Etage langsam raufschwappt. Schnipsen reicht meist zum Beeindrucken.



Nach dem neuerlichen Besuch und Trompetenversuchen ging es also wieder rauf, und ich erinnerte mich, dass ich für mein Diplomprojekt auf dem verbleibenden Gräberhain dort etwas arbeiten wollte (es gibt einen kleinen Überbleibselfriedhof darüber). Der Gräberhain besitzt noch andere damals sehr berühmte Wiener Persönlichkeiten. Er ist allerdings nicht normal geöffnet, sondern geschlossen.

Wenn man aber mal einfach einen kleinen Friedhof für ein, zwei Wochen nur für sich haben möchte, geht man einfach zum Stadtgartenamt im 18. Bezirk, fragt nach dem Schlüssel für den Gräberhain Schubertpark, muss dort lediglich den Pass kopieren lassen und bekommt den Schlüssel so lange, wie nötig.

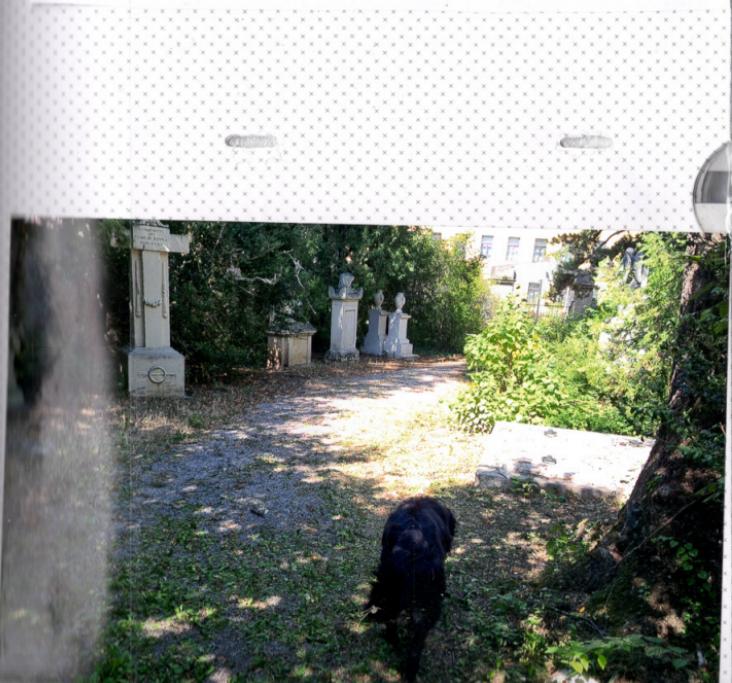
Exkursion Gräberhain:





Es ist auch deshalb super, weil man dann mit z.b. Hund Kaspi hingehen kann, Hunde sind ja bekannterweise auf Friedhöfen nicht erlaubt, dort kann man dann seine Ausnahme machen.

Im Gräberhain traf ich neben den Erinnerungssteinen an alte Wiener Bedeutungen auch wieder auf eine alte Eibe - allerdings nicht so alt wie die älteste von Wien.



4. Älteste Parkgarage Wiens

Um wieder zurück zum Alter zu kommen, mein vierter Besuchsversuch bei einem Landmark der Rekorde war die

älteste Parkgarage Wiens.

Nicht die älteste Tiefgarage - das wäre die Votivgarage aus den 1960ern -, sondern eben Parkgarage, die Astoria-Garage im 8. Gemeindebezirk, Trautsongasse.



Sie wurde 1918 eröffnet. Und als ich die Fotos im Internet schon sah, war das rückblickend vielleicht auch ein Grund, warum ich jetzt schon wieder ein altes Wohnmobil habe.

Die Astoria-Garage war die erste Traumerfüllung der aufkommenden Automobilindustrie und Autofahrer:innen. Wunderschöne Zapfsäulen in der Mitte erinnern noch daran - Werkstatt, Wäsche, alles dabei.

Ich war da leider auch schon wieder zu spät dran, denn voriges Jahr wurde diese Garage geschlossen. Die Söhne der Erbauer führten sie bis knapp zu ihrem 90er und fanden keine Nachfolger.







Bei meinem ersten Besuchsversuch traf ich auf Bauarbeiter, die gerade die Garage von Mobiliar und losem befreiten, und fragte, ob ich mich kurz umsehen könnte. Den Namen der Baufirma bekam ich auch. Ich wurde aber darauf verwiesen, dass ich das nur den Chef fragen könnte. Auch ein Anschreiben der Baufirma blieb bis heute leider erfolglos.



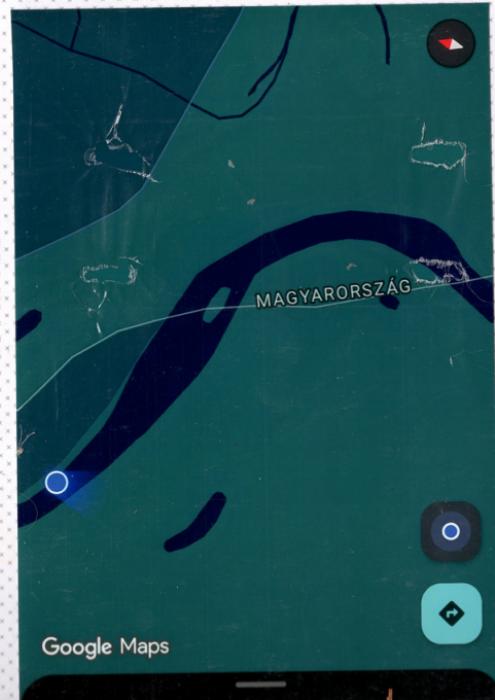
Bei meinem zweiten Besuch sah ich mich lange nach alternativen Einstiegsmöglichkeiten um, fand diese auch, aber für diese Aufgabe wollte ich mich darauf beschränken, keine B&Es zu machen, sondern im Bereich der Diplomatie zu bleiben. Man muss sich bei so einem Reisebericht klar sein, dass, wenn man das klare Aufbrechen von Eingängen empfiehlt, das nicht mehr lange ein Eingang / Zugang für mehrere sein würde.



Um mich etwas abzulenken und auch um meinen Alleinejahresurlaub zu machen, war ich dann ein paar Tage mit meinem Schlauchkajak auf der Mur bis zur Drau unterwegs - von Bad Radkersburg bis Örtelös in Ungarn. Die Strecke verläuft teilweise sehr witzig, da sich die Mur nicht normal verhält und nicht einfach ein Grenzfluss von Kroatien zu Ungarn ist (also nach dem slowenischen Verlauf), sondern hin und her pendelt. Da gibt es also Teile, die über den Fluss sind und ohne Brücke nicht erreichbar. Wenn man bedenkt, dass Kroatien erst seit

2023 bei Schengen dabei ist, war der Landstrich also im Grunde nicht wirklich benützbar - trotz Besitz.

Exkursion Mur → Drau





Wieder zurück in Wien, wollte ich noch einen Versuch wagen und ging wieder zur Astoria-Garage. Die Bauarbeiter waren nicht mehr da, davor aber eine Schuttmulde. Ich kramte etwas darin herum und fand Spannendes, stellte mir vor, wie alt das wohl schon ist und wer das wohl schon in der Hand hatte. Die Reste, die übrig bleiben, etwas anschauen und interpretieren.

Im Grunde reicht mir das auch schon.

1

1. oldest tree
2. highest tree
3. deepest parking garage
4. oldest parking garage

for marcinfos howto
Larika rollkettengmt
www.ruckzettel.com



